

Vollkommenes zum Vorschein bringen sollen, so wird es ohne
 Beyhülffe der Gelehrsamkeit niemals geschehen können.

Wir haben leider! eine fast unzählbare Menge nicht nur
 einzelner Gedichte, sondern ganzer Poetischer Bücher, in wel-
 chen die Verfasser mehr ihre wunderlichen Einfälle, als die
 Stärke ihres Verstandes zeigen. Viele sind entweder
 Slaven eines tyrannischen Reims, oder Verschwender aller
 Schönheiten der erhitzten Einbildungs-Kraft. Und ich bin
 deswegen oft in Zweifel gerathen, ob nicht durch Ausübung
 der Poesie die Vollkommenheit der Sprache mehr gehindert
 als befördert werde. Ja wenn ich gelesen habe, mit wie
 viel außerordentlicher Versetzung der Wörter die natürliche
 Ordnung der Sprache gestört worden; wenn ich gesehen
 habe, zu was vor einem ungewöhnlichen Gebrauche derselben
 die Reime und Sylben den Dichter verleitet, ja was sage ich
 verleitet? so gar genöthiget und gezwungen haben; wenn ich
 auch endlich gefunden, durch was vor schwülstige Beschreibun-
 gen elende und geringe Sachen oftmahls erhoben worden; so
 kan ich nicht leugnen, daß mir dieses, wo nicht einen völligen Ab-
 scheu vor der Poesie erwecket, zum wenigsten doch die Lust zu
 derselben ersticket hat.

D

Die